

tung für das Temperament Johannis beizumessen ist¹, um so mehr aber für die reale Umgebung, der er ausgesetzt war. Wenn man die Urkunden der Zeit durchliest, kann man so recht seine Worte nachfühlen:

Serpit avaricia, luxus fetet, alta tumescunt
Colla, vorax mundus errat in hoc trivio.

Man denke an den gierigen Adel, der Huben und Zehnten abzutrotzen ewig bereit war, der den Nacken gar hoch trug (*alta colla tumescunt*) gegenüber dem verachteten Graurock und kurzen Process machte, wenn er baares Geld erpressen wollte. Zeugnisse dafür bieten die Urkunden in Hülle und Fülle, auch hier lagen für die Cistercienser die Verhältnisse nicht viel anders als in den nordöstlichen Marken, wie sie Franz Winter so meisterhaft geschildert hat². Seine Freude an Glanz und funkelnden Waffen, an tosendem Kampf und ritterlichen Gestalten wie König Heinrich VII. könnte ich mit einer langen Reihe von Beispielen belegen, wenn es dessen bedürfte. Deshalb glaube ich auch, dass Johannes von vornehmer Abkunft war, wofür ausserdem manches spricht: die feine Bildung, der vertraute Umgang mit den Gewaltigen dieser Erde, die verächtliche Härte, mit der er über Männer aus dem Volke, die den Blick höher heben, wie den falschen Friedrich Dietrich Holzschuh und den König Rindfleisch, aburtheilt. Der Cistercienserorden füllte sich schon seit längerer Zeit mit vornehmen Elementen³; die Zugehörigkeit zu ihm ist kein Gegengrund.

Ich bin auf die Beziehungen des Klosters Victring und die Bedeutung seines Abtes näher eingegangen, weil wir daraus seinen Werth als Geschichtschreiber am besten ermessen können. Schon Fournier theilt mit, dass Johannes am 31. März 1334 zum erstenmal als Caplan Heinrichs von Kärnthen erscheint und sich 1335 bei Gelegenheit der Verhandlungen nach dessen Tode seinen Familiaren und Geheimschreiber nennt. Ebenso ist bekannt, dass Johann am 24. October 1341 zum erstenmale Caplan von Herzog Albrecht II. von Oesterreich und am 18. April 1342 Caplan von Patriarch Berthrand von Aglei genannt

1) Wie mächtig der Einfluss Otto's von Freising — auch eines Cisterciensers — auf Johannis philosophische Weltanschauung ist, kann dabei gar nicht genug betont werden. 2) F. Winter, Die Cistercienser des nordöstlichen Deutschlands III, 3 ff. 3) Auch in Victring ist z. B. 1314 ein Bruder Ulrich, Sohn des seligen Herrn Haidenreich von Hailikk, nachweisbar; vgl. Reg. 6.